Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 38 (1953-1956)
Heft: 2

Artikel: Die Steiner von Zug und Zürich, Gerichtsherren von Uitikon : ein Beitrag zur Sozial- und Personengeschichte des Alten Zürich
Autor: Ruoff, W.H.
Kapitel: Anmerkungen zum Text
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378923

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmerkungen zum Text

Abkürzungen

Anzeiger IV	Beschreibung des II. Cappelerkrieges von Werner Steiner von Zug, herausgegeben von Th. von Liebenau, in Anzeiger für schweizerische Geschichte, Band IV, Solothurn 1884, S. 335—342.
Authentische Beschreibung	Authentische Beschreibung und Journal des Feldzuges der Zürcherischen und Bernerischen Trouppen in Bündten im Jahr 1620. Abschrift eines unbekannten Originals durch Johann Heinrich Steiner (1761—1826). Ms. StAZ, W 18, Nr. 20.
Autobiographie	Aus Werner Steiners Leben und Schriften. Ursach, warumb, wie und wen ich, Wernher Steiner, us minem vatterland kommen bin, beschriben im jar Christi 1530. Herausgegeben von Th. von Liebenau, in Anzeiger für schweizerische Geschichte, Band IV, Solothurn 1885, S. 432—441.
Balzer	J. Balzer, Die Gerichtsherrschaft Uitikon-Ringlikon-Niederurdorf, Zürich 1952.
Baurodel O	Baurodel und Jahrzeitbuch der St.-Oswalds-Kirche in Zug, herausgegeben von R. Henggeler, in Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge: 2. Abteilung, Band IV, Basel 1951.
Bibliothekkatalog 1863	P. H. Schultheß-Steiner, Catalog der Bibliothek im Schloß Uitikon a/A., aufgenommen im Jahre 1863 (Ms. FASt).
Birchler	L. Birchler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, 2 Bände, Basel 1934/35.
Bürkli u. Nüscheler 1884 u. 1885	A. Bürkli und D. Nüscheler, Erinnerungen aus dem Leben des General-Majors Jakob Christoph Ziegler, in Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1884 und 1885.
Corrodi	W. Corrodi, Pfarrer zu Uitikon, Ein Wort dankbarer Erinnerung, gesprochen am Grab des Gerichtsherrn Johann Heinrich Steiner-Schultheß, 23. November 1826 (Ms. StAZ, W 18, Nr. 20).
Eidgenössische Abschiede	Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede, 1478—1520, Bände III/1, 2, Zürich 1858, Luzern 1869.
Erb, H. J. Steiner	H. Erb, Hans Jakob Steiner, Kommandant des Veltlinerzuges vom August/September 1620, in Bündnerisches Monatsblatt, Mai 1949, S. 137—168.
Erb, J. H. Steiner	H. Erb, Johann Heinrich Steiner, Vater und Sohn, die beiden letzten Gerichtsherren von Uitikon, in Zürcher Taschenbuch 1951, S. 24—59.
Erb, W. Steiner	H. Erb, Werner Steiner, Ammann von Zug (1452—1517), in Festgabe Hans Nabholz zum siebzigsten Geburtstag, Zürich 1934, S. 170—184.
Erinnerungen 1946	Johanna Louise und Anna Elisabetha von Steiner, Erinnerungen an verschiedene Familienangehörige, aufgezeichnet 1946 (Ms. FASt).
Familienbesitz	Familienandenken, Porträts u. a. im Besitz von Anna Elisabetha von Steiner, Zürich. (Sie sollen später ins Familienarchiv im Staatsarchiv Zürich eingereiht werden.)
FASt	Akten und Gegenstände im Familienarchiv Steiner (StAZ, W 18), die noch keine Signatur erhalten haben.
Franck	Randbemerkungen von Werner Steiner (1492—1542) in seinem Exemplar des Weltbuches von Sebastian Franck. (Zitiert nach der Kopie von Steiners Schriften von 1667, in der Stadtbibliothek Bern (Mss. Hist. Helv. V 57) und nach den Kollektaneen von Diethelm Steiner-Escher, Ms. FASt.)

Fretz	D. Fretz, „Steineri fata", in Zwingliana, Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis und der Reformation 1926, Nr. 2, S. 377—384.
Gen. D. III.	Diethelm von Steiner-Finsler, Genealogie der Familie Steiner von Uitikon, 1846 (Ms. FASt).
Gen. J. H. II.	Johann Heinrich Steiner-Schultheß, Genealogie der Famille Steiner von Ütikon, vor 1798 (Ms. FASt).
Gfrd.	Der Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der V Orte, Einsiedeln und Stans 1844 ff.
Gült	Sammlung von Zuger Gültverschreibungen (Ms. Kantonsarchiv Zug).
Guyer	P. Guyer, Die soziale Schichtung der Bürgerschaft Zürichs vom Ausgang des Mittelalters bis 1798, in Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 1952, S. 569—598.
Haller	G. E. von Haller, Bibliothek der Schweizer Geschichte, 7 Bände, Bern 1785/88.
Henggeler	Das Schlachtenjahrzeit der Eidgenossen nach den innerschweizerischen Jahrzeitbüchern, herausgegeben von R. Henggeler, in Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge: 2. Abteilung, Band III, Basel 1940.
Hintermann	W. Hintermann, Ehemalige Gerichtsherrlichkeit Uitikon-Ringlikon-Niederurdorf, in Echo vom Uetliberg, Unterhaltungs-Beilage zum Anzeiger für das Limmattal, Altstetten, 15., 22., 29. Dezember 1928.
Hirzel	H. Hirzel, Wie die Kirche Uitikon a. A. vor 300 Jahren entstanden ist, in Echo vom Uetliberg, Unterhaltungs-Beilage zum Anzeiger für das Limmattal, Altstetten, 22., 29. Januar 1927.
Jhzb. M.	Jahrzeitbuch der Pfarrkirche St. Michael, Zug (Ms. Pfarrarchiv Zug).
Jhzb. O.	Baurodel und Jahrzeitbuch der St.-Oswalds-Kirche in Zug, herausgegeben von R. Henggeler, in Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge: 2. Abteilung, Band III, Basel 1951.
Kat.	Katalog der Handschriften zur Schweizergeschichte der Stadtbibliothek Bern, Bern 1895.
Kat. II	E. Gagliardi, Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich, Band II, Neuere Handschriften seit 1500, 1. und 2. Lieferung, Zürich 1931/37. (Sp. = Spalte.)
KA Zug	Kantonsarchiv Zug.
Kind	Ch. Kind, Das Steinersche Regiment in Graubünden 1620—1621, in Jahrbuch für schweizerische Geschichte VI, Zürich 1881, S. 103—128.
Kirchhofer	M. Kirchhofer, Werner Steiner, Bürger von Zug und Zürich, Winterthur 1818.
Koll. D. II	Diethelm Steiner-Escher, Kollektaneen zur Familiengeschichte Steiner (Ms. FASt).
Koll. D. III	Diethelm von Steiner-Finsler, Kollektaneen zur Familiengeschichte Steiner (Ms. FASt).
Kommentar	Randbemerkungen von Werner Steiner (1492—1542) in seinem Kommentar zu den fünf Büchern Mosis (ZBZ, Ms. S 415). (Zitiert nach den Kollektaneen von Diethelm Steiner-Escher, Ms. FASt.)
Kunstdenkmäler Stadt Zürich	K. Escher, H. Hoffmann, P. Kläui, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Die Stadt Zürich, 2 Bände, Basel 1939/49.
Leu	H. J. Leu, Allgemeines Helvetisches, Eydgenössisches oder Schweizerisches Lexicon, Band XVII und Supplement Band V, Zürich 1762/91.
LM	Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.
Meyer	W. Meyer, Der Chronist Werner Steiner 1492—1542, Stans 1910.
Meyer v. Knonau	G. Meyer von Knonau, Lebenserinnerungen von Ludwig Meyer von Knonau 1769—1841, Frauenfeld 1883.
v. Moos	D. von Moos, Thuricum sepultum, Sammlung alter und neuer Grabschriften, 4 Bände, Zürich 1778/80.
Ms., Msc.	Manuskript.

StBB, Mss. Hist. Helv.	Manuskripte zur Schweizergeschichte in der Stadtbibliothek Bern.
Ott-Meyer 1875	W. Ott-Meyer, Kriegstaten von Zürchern in ausländischem Dienste, 5. Heft: Der Dienst in Holland, in Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1875.
Ott-Meyer 1876	W. Ott-Meyer, Kriegstaten von Zürchern in ausländischem Dienste, 6. Heft: Die Zürcher im siebenjährigen Krieg, in Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1876.
PfAZ	Pfarrarchiv Zug.
Redinger	J. J. Redinger (?), Poetische Beschreibung deren im 1620. Christjahr vor Wurms und Tiran loblichen Kriegsverrichtungen durch H. Joh. Jacob Steiner, von einem Zürcherischen Landmann, o. O. 1654 (nicht 1645). Herausgegeben von P. Zinsli, in Politische Gedichte aus der Zeit der Bündnerwirren (1603—1639), Textband, Chur 1911, S. 161—179.
Robbi	J. Robbi, Der Briefwechsel des Obersten Hans Jakob Steiner während seines Feldlagers in Maienfeld und auf der St. Luziensteig, vom 2. September 1620 bis 29. Oktober 1621, in Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1918.
SSR	Siegelsammlung von W. H. Ruoff, Zürich.
StAZ	Staatsarchiv Zürich.
StA Zug	Stadtarchiv Zug.
Steiner, Mailänderkriege	Werner Steiner (1492—1542), Chron. Tugiense de A. 1503 usque ad A. 1516 (Chronik über die Mailänderkriege), herausgegeben von J. A. Balthasar, in Helvetia, Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweizer. Eidgenossenschaft VII, Aarau 1832, S. 228—249.
Tobler-Meyer	W. Tobler-Meyer, Über Mannlehen und die Formalitäten bei deren Verleihung im alten Zürich, in Schweizerisches Archiv für Heraldik 1901, S. 2—13.
Urkunde	Urkunden im Stadtarchiv Zug (Photokopien im Kantonsarchiv Zug).
Wickart Manuskript	P. A. Wickart, Notizen über die Steiner in Zug (Ms. bei Dr. iur. P. Aschwanden, Zug).
WKZ	A. Iten, W. J. Meyer, E. Zumbach, Wappenbuch des Kantons Zug, Zug o. J.
ZBZ	Zentralbibliothek Zürich.
Zurlauben	B. F. von Zurlauben, Histoire militaire des Suisses au service de la France, 8 Bände, Paris 1751/53.

Anmerkungen zum I. Kapitel, Textseiten 1—23

[1] Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz VI, Neuenburg 1931, S. 533—536. Gfrd. 26, S. 24. 27, S. 7, 12, 13, 46, 51. 55, S. 202, 212, 235. 57, S. 149.

[2] P. Oettli, Deutschschweizerische Geschlechtsnamen, Zürich, S. 13.

[3] WKZ, S. 101.

[4] Auf Grund dieser Quellen lassen sich bisherige Kombinationen über die Anfänge der Steiner von Zug klarstellen, z. B. die Herleitung der Steiner von Steinhausen und die auf ungenauer Interpretation der Urkunde vom 21. Jan. 1416 (StA Zug) beruhende Verbindung der Stadtzuger Steiner mit den Steiner von Hünenberg.

[5] Urkunden 24. März 1415, Juni 1425 (StA Zug). Jhzb. M. 6. Juli, 9. Okt. Henggeler, S. 298, 351.

[6] Gült 14. Febr. 1428 (KA Zug).

[7] Urkunde Juni 1425 (StA Zug). Jhzb. M. 6. Juli, 9. Okt.

[8] Urkunden 11. Jan. 1388, 16. Nov. 1397 (StA Zug). Jhzb. M. Jhzb. O. Baurodel O. P. A. Wickart, Die Geschlechter der Stadt Zug nach ihrem Ursprung oder Herkommen, Gfrd. 23, S. 324. WKZ, S. 67.

[9] Jhzb. M. 6. Juli, 9. Okt. Urkunden 14. Aug. 1424, 25. Mai 1447 (Gfrd. 31, S. 296), 23. Nov. 1453 (StA Zug). Gülten 5. Nov. 1451, 25. Okt. 1454 (KA Zug). P. A. Wickart, Die Geschlechter der Stadt Zug nach ihrem Ursprung oder Herkommen, in Geschichtsfreund 23, Einsiedeln 1868, S. 324. X. Uttinger, Familienbuch der Pfarrei Zug (angelegt ca. 1900) VI (PfAZ), S. 219: Stammfolge der 4 ersten Generationen Morgent, die sich mit Heini Morgent (4) an die Steinersche Stammfolge anschließen läßt. (Für die 2. und 3. Generation Quelle Jhzb. M., S. 321.)

[10] Jhzb. O., S. 333. Baurodel O., S. 300. Jhzb. M. 6. Juli, 9. Okt., 9. Nov. Gült 16. Febr. 1462 (KA Zug).

[11] Jhzb. O., S. 333. Jhzb. M. 9. Okt. Henggeler, S. 294, 296, 351. Meyer, S. 1—2.

[12] H. Erb, Werner Steiner, Ammann von Zug (1452—1517), in Festgabe Hans Nabholz zum siebzigsten Geburtstag, Aarau 1944. S. 170—184. Eingehende Darstellung mit Quellen- und Literaturangaben. Ein Versehen in der Stammtafel ist richtig zu stellen: Die Kinder Werner Steiners stammen alle von seiner ersten Gattin, Margret Zürcher, und nicht von Elsbeth Keiser ab.

[13] R. Schmid, Stadt und Amt Zug bis 1798, Beitrag zur Kenntnis des ältern Staatsrechtes des Kantons Zug, in Gfrd. 70, S. 87ff.

[14] Nach R. Glutz-Blozheim, Geschichte der Eidgenossen vom Tode des Bürgermeisters Waldmann bis zum ewigen Frieden mit Frankreich, von Müllers Geschichte Schweiz. Eidgenossenschaft V/2, Zürich 1816, S. 32.

[15] ZBZ, Ms. A 54/55, fol. 72b. ZBZ, Ms. S 396, fol. 100. Vgl.: Meyer, S. 3, Anm. 3.

[16] Die Schilderung des Auszuges und der Schlacht erfolgt absichtlich nach Steiner, Mailänderkriege, S. 236—243. Werner Steiners (10) Darstellung stimmt in Einzelheiten mit der wirklichen Abfolge der Ereignisse nicht immer überein, doch wird sie die Stimmung unter den Zugern und besonders bei den Gliedern der Familie Steiner am besten wiedergeben. Die Worte des Feldhauptmanns Werner Steiner (7) anläßlich der Todesweihe überliefert dessen Verwandter, Werner Schodeler von Bremgarten (Th. v. Liebenau, Werner Schodelers Beschreibung der Schlacht von Marignano von 1515, in Anzeiger für Schweizerische Geschichte 1885, S. 358—359). Vgl.: Meyer, S. 6—7.

[17] Über Werner Steiners Stiftungen und Handreichungen zum Bau von St. Oswald: Baurodel O., S. 15, 16, 26, 46. Birchler II, S. 135, 184—185, 191, 221—224 (mit Bildern). Bezügl. Steiner-Wappen vgl.: Beilage I, unten S. 117 ff.

[18] Aus dem Lateinischen übertragen nach ZBZ, Ms. F 48, (Abschrift FASt). Dieses Ms. enthält eine lateinische Totenklage auf Werner Steiner (7) mit einigen Vorschlägen für eine Grabschrift; Verfasser Jodocus Müller, Pfarrer in Cham, 1518.

[19] Angaben über Leonhard Steiner: Meyer, siehe Register. E. Zumbach, Die zugerischen Ammänner und Landammänner, in Der Geschichtsfreund 85, S. 119—122, Stans 1930, S. 126 bis 127. Leu XVII, S. 591. Wickart Manuskript. Jhzb. M. 9. Okt. Jhzb. O., S. 333. Baurodel O., S. 27, 209.

[20] Eidgenössische Abschiede III/1, S. 570, 586, 588.

[21] Vgl.: Meyer, S. 55.

[22] Nach Kirchhofer, S. 32. Diese Stelle aus Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte (herausgegeben von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli, 1. Band, Frauenfeld 1838, S. 183 ff.) lautet wörtlich: „Lieben herren und getrüwe Eidgnossen, dess will zu vil werden, sitzend nider, lassend den herren by dem rechten blyben; es soll under uns Eidgnossen nitt also zugan". Vgl.: Meyer, S. 50.

[23] Urkunde 24. Juni 1522 (StA Zug).

[24] Jhzb. M. 21. Febr., 3. März. Autobiographie, fol. 29a.

[25] Über Gattinnen und Kinder Werner Steiners (7) siehe Erb, W. Steiner, S. 182—183. Über die Kinder von Leonhard Steiner: Jhzb. O., S. 329, 330. Jhzb. M. 2. März, 9. Okt. Baurodel O., S. 42. Henggeler, S. 36, 51. Autobiographie, fol. 29—39. P. A. Wickart, Zuger Stammbücher

(Ms. in Besitz Dr. iur. P. Aschwanden, Zug). Wickart Manuskript. Leu XVII, S. 591. Meyer, S. 89—90. Fretz, S. 378.

[26] Literatur über Werner Steiner (10): M. Kirchhofer, Werner Steiner, Bürger von Zug und Zürich, Eine Einladung zur Jubelfeyer der schweizerischen Reformation, Winterthur 1818. G. v. Wyß, Werner Steiner, in Allg. Deutsche Biographie LXV, Leipzig 1893, S. 707—709. W. Meyer, Der Chronist Werner Steiner 1492—1542, Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte von Zug, Stans 1910. Jubiläumswerk Ulrich Zwingli, zum Gedächtnis der Zürcher Reformation 1519—1919, Zürich 1919, S. 298—299. D. Fretz, „Steineri fata", in Zwingliana 1926 II, Zürich, S. 377—384. W. Köhler, Aus der Reformationsgeschichte des Kantons Zug, in R. Doggweiler, Geschichte der Protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug 1863—1938, S. 84—87. L. Weisz, Die politische Erziehung im alten Zürich, Zürich 1940, S. 72—73. H. Erb, Werner Steiner ein Freund der Zürcher Reformatoren, in Neue Zürcher Zeitung, 31. Jan. 1943, Nr. 171. Soweit nichts anderes bemerkt, stützt sich die Darstellung auf Meyer.

[27] F. Hegi, Der Glückshafenrodel des Freischießens von Zürich I, Zürich 1942, S. 340.

[28] Fretz, S. 380.

[29] Fol. 143.

[30] Fretz, S. 381.

[31] Nach Meyer, S. 8.

[32] StAZ, W 18, Nr. 52. Vgl.: Meyer, S. 123—124.

[33] Kirchhofer, S. 13—22. Meyer, S. 8—11. Vgl.: Hans Stockars Jerusalemfahrt 1519 und Chronik 1520—1529, herausg. v. K. Schib, Basel 1949.

[34] Siehe unten, bei S. 16. Seit 1951 Besitz ZBZ. Beschreibung v. H. Escher in Zwingliana 1926 II, S. 384. In Graph. Sammlung ZBZ kleiner Holzschnitt mit Brustbild von Werner (10), Reproduktion in L. Weisz, Die politische Erziehung im alten Zürich, Zürich 1940, S. 70. Über evtl. weitere bildliche Darstellungen von Werner siehe: Gen. D. III, S. 79—80. Birchler I, S. 405.

[35] Autobiographie, fol. 38.

[36] Birchler I, S. 347, 402; II, S. 221—224, 229, 270—274, 277 (mit Bildern). J. Kaiser, Die Zuger Goldschmiedekunst bis 1830, Zug 1927, S. 10—13. Gfrd. 40, S. 63. P. A. Wickart, Nekrologe von Zuger Geistlichen, Ms. (PfA Zug). — Steineraltar 1849 entfernt.

[37] Ende des 19. Jahrhunderts waren drei Wappenscheiben Werner Steiners bekannt; heutiger Standort von Scheibe 2 und 3 unbekannt. 1. Scheibe mit jüngerm Steiner-Wappen überhöht vom Protonotarenhut, Daten 1520 und 1530 im LM, Inv. Nr. 55. Glasmaler Ulrich Funk II, Zürich, zugeschrieben. 2. Scheibe (36/23 cm) mit Steiner-Wappen und Spruch „Verbum domini manet in aeternum" in Sammlung Großrat Friedrich Bürkli, Bern, liquidiert 1881 in Basel. 3. Scheibe im Kreuzgang des Klosters Muri. Vgl.: Meyer, S. 92, Anm. 2. Th. v. Liebenau, in Anzeiger IV, S. 440, Anm. 1.

[38] Gfrd. 16, S. 246—247.

[39] Übersetzung dieses lateinischen Briefes: Meyer, S. 131—133.

[40] Kirchhofer, S. 41—44. Vgl.: Meyer, S. 54—55.

[41] Nach Meyer, S. 40.

[42] Haus „zur Taube" an Untergasse, Assekuranznr. 23, 1527—29 von Werner erbaut, Kosten über 1000 fl. Als Wohnhäuser Steiners vor dem Umzug in die „Taube" kommen in Betracht: 1. „Großhaus", 2. heutiges Haus Untergasse 34, 3. heutiges Haus Zeughausstr. 13, zweites Haus nach „Hirschen" gegenüber Oberer Münz (Vgl.: Gen. D. III., S.104). Vgl.: Birchler II, S. 431 bis 432, 444—448, 520 (mit Bildern). Erb, W. Steiner, S. 182. Unter den Steinern wurde um 1526 auch der „Hof im Dorf" gebaut. (Vgl.: Birchler II, S. 456.)

[43] Nach Kirchhofer, S. 45—51 (gekürzt).

[44] Vgl.: oben, S. 16, Anm. 42.

[45] Kommentar II, fol. 31; V, fol. 2. (Anzeiger IV, S. 439).

[46] „Vorderer Grundstein", heute Neustadtgasse 7: Meyer, S. 81, Anm. 3. K. Escher, Das Bürgerhaus der Stadt Zürich (Das Bürgerhaus in der Schweiz, Band IX.). Zürich 1921, S. XLI, Tafel 66, 67; Kunstdenkmäler Stadt Zürich II, S. 87—88. Rebgut: StAZ, B VI 336 S. 235 ff. (Schirmbuch 1551/52). Schwendenhof: vgl.: Balzer, S. 18.

[47] Vgl.: W. Brändli, Peter Kolin von Zug; W. Brändli, Bartholomäus Stocker von Zug; beide Arbeiten in Zwingliana 1950 I, S. 150—176.

[48] Nach Meyer, S. 127 (gekürzt).

[49] Einige Bände aus der Bibliothek Werner Steiners heute ZBZ. Vgl.: Meyer, S. 125—128.

[50] Kommentar I, fol. 42 (Anzeiger IV, S. 440).

[51] Kommentar V, fol. 33. Anzeiger IV, S. 440. Franck, fol. 132.

[52] Kommentar II, fol. 15 (Anzeiger IV, S. 441).

[53] Franck, fol. 64. Vgl.: Meyer, S. 124—125, Anm. 4.

[54] Über Steiners Schriften, deren Originale und Abschriften und den heutigen Aufbewahrungsort, über Veröffentlichungen etc. vgl.: Meyer, S. 93—123. Siehe auch Beilage II.

[55] Steiner, Mailänderkriege, S. 236.

[56] Autobiographie, S. 433.

[57] Nach Anzeiger, IV, S. 441 (gekürzt).

[58] Nach Anzeiger IV, S. 338 (Bericht 2. Kappelerkrieg).

[59] Anzeiger IV, S. 341—342 (gekürzt).

[60] Nach Meyer, S. 85—86 (Urteil von Leo Jud).

[61] W. Steiner, Liederchronik (Ms., Zentralbibliothek Luzern), S. 248 (gekürzt). Vgl.: Meyer, S. 85, Anm. 2.

[62] E. Usteri, in Die Zunft zur Meisen Zürich, Zürich 1946, S. 27. Meyer, S. 110, ist zu berichtigen.

[63] Kommentar IV, fol. 33. Vgl.: Meyer, S. 85, Anm. 1.

[64] Anzeiger IV, S. 336 (Bericht 2. Kappelerkrieg).

[65] Nach Fretz, S. 377—384. Vgl. Anzeiger IV, S. 441: R. Cysat (1545—1614) bemerkt, Werner sei gestorben „einsam und yngeschlossen in kumber und melancoly und verwirrung sin selbs verschlissen".

[66] Vgl.: Meyer, S. 90—92 (mit Quellenangaben). Kunstdenkmäler der Stadt Zürich II, S. 87, ist zu berichtigen: 1557 hat nicht Peter (13), sondern Jakob Steiner (15) den „vordern Grundstein" verkauft.

Ein türkisches Messer mit Prunkscheide, diese besetzt mit Türkisen, Lapislazuli und Granaten, soll Werner (10) von Jerusalem heimgebracht haben. E. A. Geßler, ehem. Konservator am LM, datiert das Stück aber ins 18. Jahrh. (seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon).

[67] Zuger Bürgerbuch I (Kanzlei der Korporation Zug), fol. 180b. Urkunden 26. Aug. 1550, 23. Dez. 1557 (StA Zug). Koll. D. III.

[68] Inv. Nr. 23409. Datum 1567, Arbeit des Goldschmiedes Nikolaus Wikart, gest. 1627. Vgl.: Birchler II, S. 566, 567 (mit Bild). WKZ 101—102. J. Kaiser, Die Zuger Goldschmiedekunst bis 1830, Zug 1927, S. 17ff. 56. Jahresb. LM, Zürich 1948, S. 25—27 (mit Bildern).

[69] Wickart Manuskript. X. Uttinger, Familienbuch der Pfarrei Zug VI (PfAZ), S. 285. Leu XVII, S. 591. A. Weber, Die St. Niklausen-Kapelle an der Aa bei Zug, in Zuger Neujahrsblatt 1884, S. 5, Anm. 4.

[70] Genaueres siehe Stammlisten: Nr. 14,1—5; 18,1—3; 48—52.

Anmerkungen zum II. Kapitel, Textseiten 24—37

[1] Während drei (14. 16. 10,9) von den fünf erwachsenen Söhnen Werner Steiners (10) wieder nach Zug zogen, blieben zwei in Zürich (13. 15). Diese bildeten mit ihren Nachkommen zwei Zweige: Aus dem Zweig von Peter (13) wurde die bürgerliche Linie. Der Handwerker-Zweig von Jakob (15) ist mit dessen einem Enkel, Hans Heinrich (22), in Zürich ausgestorben; in den Nachkommen des andern Enkels, Hans Jakob (53), der 1603 nach Mülhausen auswanderte, sproßt er heute in Frankreich weiter. Siehe oben, S. 23; unten, S. 25, 26; Stammtafeln 1, 2; Stammlisten: Nr. 10,1—13; 14—16; 19; 22; 53.

[2] Scheibe von 1557. Vgl. ZBZ, Ms. S 203, pag. 46.

Birchler II, S. 597, Anm. 4, erwähnt eine weitere Wappenscheibe von Peter Steiner in Zürcher Privatbesitz.

[3] Hausurkunden von 1591 und 1603 (StAZ, W 18, Urkunde 59, 67 und 68). An Gartentüre des „Blauen Himmel" bis 1798 das Steiner-Wappen.

[4] Siehe Stammtafel 2. An diese drei Brüder erinnert eine Scheibe mit Steiner-Wappen und der Inschrift „Hans Peter, Hans Ruodolff und Hauptman Hans Jacob die Steiner, Gebruedere und Bürgere zuo Zürich, 1610." Der Werkstatt des Josias Murer (1564—1631), Zürich, zugeschrieben; einst im Besitz von Baron Max von Sulzer-Wart († 1910) auf Schloßgut Wart bei Neftenbach, heutiger Standort unbekannt; Photographie: StAZ, W 18, Nr. 30.

[5] Genaueres siehe Stammtafel 3 und Stammlisten (Nr. 53—78).

[6] 1861 von der Gerichtsherrenlinie aus dem Besitz von Porträtmaler Irminger zurückgekauft, seit 1951 Besitz der Universität Zürich, dep. Schloß Uitikon.

[7] Porträt von Konrad Meyer, Zürich, mit Steiner-Wappen, Jahreszahl 1650 und Altersangabe 35 im Kunstmuseum Winterthur (reproduziert in: Schweizer Maler aus fünf Jahrhunderten, Zürich 1945, S. 41). Der Siegelring am linken Zeigfinger und das Armband am rechten Handgelenk der Dargestellten zeigen die Wappen Heß und Steiner.

[8] Über der Haustüre 1661—1898 das Steiner-Wappen.

Das Wappen von Hans Rudolf Steiner-Ziegler, Zwölfer zur Schneidern, findet sich auch auf dem Regimentsspiegel von H. H. Schwyzer von 1657 im LM.

Ein goldener Siegelring, der auf achteckigem schwarzem Stein das Steiner-Wappen und die Initialen „HR ST" zeigt (FASt), stammt vermutlich von Hans Rudolf Steiner-Ziegler, evtl. von Hans Rudolf Steiner-Bräm (24).

[9] So; ZBZ, Ms. J 52: „Collectanea politica .... zusammengetragen, geschrieben und zu sinem Gebruch gewidmet von Hans Rudolf Steiner."

[10] Die Charakteristik der Lebensarbeit von Hans Rudolf Steiner-Ziegler stützt sich auf Kat. (Bern) und Kat. II (Zürich). Verzeichnis seiner Handschriften siehe Beilage II, unten S. 123–124.

Steiner war Besitzer der 1607 von Kaspar Schwerter verfaßten Weltchronik und Chronik von Schloß und Grafschaft Kyburg; ZBZ, Ms. B 97 a und b (Kat. II, Sp. 217). Die in Steiners Auftrag angefertigten Miscellanea historica Wernheri Steineri (10) enthalten die Autobiographie, die Chronik über die Mailänderkriege, die Liederchronik, Zeugnisse von Werner Steiners Person und Leben sowie Auszüge und Einzelnotizen aus Sebastian Francks Weltchronik; StBB, Ms. Hist. Helv. V 79 (Kat. S. 157).

[11] Handschriftlicher Eintrag auf dem Schriftband seines Exlibris mit Steiner-Wappen, darunter Kartusche mit handschriftlichem Namenszug: „Johanes Rodolphus Steinerus" (ZBZ, Ms. L 93, Ms. J 303—306 u. a.).

[12] Handschriften von Hans Rudolf Steiner-Heß in ZBZ und StBB, möglicherweise auch noch andernorts, da StBB, Mss. Hist. Helv. VI 69 als tom. 38 der Sammlung Hans Rudolf Steiners bezeichnet.

Die Charakteristik der Leistung von Hans Rudolf Steiner-Heß beruht im wesentlichen auf Kat. (Bern) und Kat. II (Zürich). Ausscheidung zwischen Werken und Abschriften von H. R. Steiner-Ziegler und H. R. Steiner-Heß auf Grund der Katalogangaben und von Schriftcharakter und Exlibris in einzelnen Bänden. Verzeichnis der Handschriften von H. R. Steiner-Heß siehe Beilage II.

[13] Vgl.: Meyer, S. 94, 98, 120, 123—125, 139.

[14] „Zivilrecht" hat in den Quellen des 17./18. Jahrhunderts eher die Bedeutung von Staatsrecht (zivil = bürgerlich = staatlich).

Grabschrift H. R. Steiners zu Predigern: vgl.: v. Moos IV, S. 51.

[15] Wiedergabe dieser Zeichnung von Melchior Füßli (1677—1736) mit eingehenden Erläuterungen in: E. Saxer, Die zürcherische Verfassungsreform vom Jahre 1713 mit besonderer Berücksichtigung ihres ideengeschichtlichen Inhalts, Zürich 1938, S. 34—36.

[16] Nach Koll. D. III. und Gen. D. III., S. 19.

[17] ZBZ, Ms. S 532. Der Inhalt dieser Briefe harrt der Erschließung.

[18] Vgl.: unten, S. 113—116.

[19] (auf S. 35) In diesen Zahlen sind die drei der Gerichtsherrenlinie zugehörenden Kinder von Hans Peter Steiner-Rahn (17), Hans Peter (17,1), Elisabeth (17,2) und Hans Jakob (21) nicht eingerechnet, dagegen werden sie bei der Zusammenstellung der Kinderzahlen der einzelnen Familien (siehe unten S. 35—36) mitgezählt. Nicht zur sog. bürgerlichen Linie gehören auch Werner (10) und 12 seiner Kinder, d. h. alle exkl. Peter (13), sowie die 12 Zürcher Nachkommen Jakobs (15,1—3. 19,1—8. 22,1).

[19] (auf S. 36 Mitte) Vgl. zum Folgenden: Guyer, S. 575 ff.

[20] Die Mitgliedschaft auf der Schneiderzunft ist für folgende Persönlichkeiten angenommen, obgleich quellenmäßige Belege vorläufig fehlen: Hans Jakob (20,7), Hans Kaspar (25), Hans Konrad (25,4), Hans Peter (28,1), Hans Rudolf (25,2) Steiner. NB.: Nach Abschluß der letzten Textkorrektur ließ sich noch ermitteln, daß Hans Jakob Steiner (20,7) zur Meise zünftig war. So vermindert sich die im Text genannte Zahl von 13 Schneiderzünftern auf 12.

Anmerkungen zum III. Kapitel, Textseiten 38—91

[1] Kaufbrief 5. Juni 1614 (StAZ, W 18, Urkunde 87), Lehensbrief 6. April 1614 (StAZ, W 18, Urkunde 86). Kaufbriefe 11. Nov. 1618, 1. Juli 1620 (StAZ, W 18, Nr. 5). Vgl.: Tobler-Meyer, S. 8. Balzer, S. 51, 52, 128 und im Anhang 2 Karten der Gerichtsherrschaft.

[2] Vgl.: Tobler-Meyer, S. 3—6. H. Schultheß, Kulturbilder aus Zürichs Vergangenheit III, Zürich 1942, S. 132—138 (Die Gerichtsherrschaft in der Schweiz), S. 163—167 (Der Junker).

[3] In der ersten Gerichtsherren-Generation ist der Junker-Titel noch nicht feststellbar, dagegen wurde er seit der zweiten Generation, d. h. von allen Söhnen H. J. Steiners (21) geführt. Freiherr zu Uitikon wird J. H. Steiner-Keller (36) ausnahmsweise genannt. Während die Steiner der nachrevolutionären Zeit, z. B. D. Steiner-Escher (39) anfänglich nur von Dritten „von Steiner" genannt werden, führen sie seit 1850 das „von" selber, z. B. D. Steiner-Finsler (41). Zuweilen werden auch die Letzten des Geschlechts, z.B. H. G. D. Steiner (41,5) noch „Junker Steiner" tituliert.

[4] Dies und das Folgende z. T. nach J. Balzer, Die Gerichtsherrschaft Uitikon—Ringlikon—Niederurdorf, Zürich 1952. S. 49—53 (Liste der Gerichtsherren ab 1365). Vgl.: auch Tobler-Meyer. Hintermann.

[5] Balzer, S. 58—63. Ringlikon gehört seit 1443 ins Hoheitsgebiet von Zürich, so mußten Todesurteile in Zürich vollstreckt werden. Balzer, S. 46, 68—69.

[6] Balzer, S. 63—74.

[7] 14 Lehensbriefe: StAZ, W 18, Nr. 1—6; Regesten: Tobler-Meyer, S. 8—9. In den Lehensbriefen ist lediglich von Uitikon, nicht aber von Ringlikon und Niederurdorf die Rede; vgl. Balzer, S. 65. Was bei Empfang des Lehens der Vogtei Uitikon zu beobachten, geschrieben 5. Juli 1781 von Johann Heinrich Steiner (StAZ, W 18, Nr. 11a); abgedruckt: Tobler-Meyer, S. 10. Manuskript über Uitikon aus dem 19. Jh. (StAZ, W. 18, Nr. 21h).

[8] Balzer, S. 67—69.

[9] Vgl.: Balzer, S. 3, Anm. 5.

[10] Balzer, S. 73, 74—85.

[11] Balzer, S. 85—87, 95 ff., 117 ff. (Abdruck der Offnung von 1435).

[12] Balzer, S. 87—90.

[13] Balzer, S. 18—19.

[14] Genaueres über die Zehnten: Balzer, S. 38—42.

[15] Nach Koll. D. III. waren am Herrschaftshaus folgende Baudaten zu sehen: 1586 (Türbogen zum Keller auf Nordseite), 1650 (unter Hausspruch über Portal), 1783 (Eingang Ostseite). Heute ist nur noch die Zahl 1650 sichtbar. Das „Schloß" erwähnt im Testament von Hans Jakob Steiner von 1625 (StAZ, W 18, Nr. 20). Die Bemerkung von Balzer, S. 19, die Familie Steiner hätte das Schloß 1650 gebaut, ist sicher unrichtig; damals mag ein größerer Umbau erfolgt sein.

[16] Wiedergegeben in Erb, J. H. Steiner, bei S. 34; ebenso Sepiazeichnung von J. A. Honegger 1874, bei S. 58; siehe auch: Kolorierte Zeichnung von J. C. Schultheß 1794 (FASt). Aufrisse und Grundrisse der Gebäulichkeiten und Pläne mit den zugehörigen Grundstücken (StAZ, W 18, Nr. 11d).

[17] Lehens- oder Pachtbriefe: StAZ, W 18, Nr. 15a.

[18] Einwohnerzahlen 1467—1950: Balzer, S. 6, Anm. 8.

[19] Balzer, S. 25, 28—29. Vgl. auch: Hirzel.

[20] Das Hängestück trägt die Aufschrift eingeschnitten „1620 B. Paxman fecit". Seit 1898 im LM. Aus der 1. Hälfte 17. Jh. stammt sicher auch die Archivtruhe mit Schnitz- und Einlegearbeit, seit 1951 im Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon. Siegel von Hans Peter in SSR.

[21] Die Prädikate der Gerichtsherren nach den Lehensbriefen. Vgl.: Tobler-Meyer, S. 8, 9.

[22] H. Erb, Hans Jakob Steiner aus Zürich, Kommandant des Veltlinerzuges vom August/September 1620, Beiträge zu einer Biographie, in Bündnerisches Monatsblatt Mai 1949, S. 137 bis 168. Eingehende Darstellung mit Quellen- und Literaturangaben.

[23] Vgl.: W. Schmid, Der Beitritt Zürichs zum französischen Soldbündnis 1614, Zürich 1943.

[24] Steiner an J. Vigier in Solothurn und einen nicht genannten Empfänger, Zürich 7. und 26. März 1623 (ZBS, Ms. Z I 326, S. 947 ff., 943 ff.).

[25] Steiner an den französischen Gesandten von Myron in Solothurn, Zürich 7. März 1623 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 945 ff.).

[26] 5 Briefe Steiners an französische Gesandte und andere Persönlichkeiten, Zürich 7. März bis 7. April 1623 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 935—953). Abmachungen über die Stellung von 2 Kompagnien an Frankreich durch die Hauptleute H. J. Steiner und H. U. Holzhalb, 15. März 1610 (StAZ, W 18, Nr. 21b). Zurlauben VI, S. 285 ff., 305 ff.

[27] Steiner an den französischen Gesandten von Myron und Gesandtschaftssekretär J. Vigier in Solothurn, Zürich 7. März 1623 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 945 ff., 947 ff.).

[28] Steiner an Bürgermeister Holzhalb und Seckelmeister Escher in Zürich, Maienfeld 29. Dezember 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 341 ff., 365 ff.).

[29] Vgl.: Guyer, S. 574—575, 585.

[30] Davon zeugen verschiedene Briefe (Robbi, S. 27—34) und eine verschollene Wappenscheibe mit der Inschrift: „Hans Jakob Steiner, des raths und oberster hauptmann. Hans Ludwig Holzhalb, des raths, alter landvogt im Ryntal. Anno 1624. Die wachtel ehe nit wolt darvon, bis eigene hand der paur legt an. Der selb die sach angriffen muß, der sin gschäft wil han gerichtet us, dann wer auf andere lüt sich last, der hat ein bösen wahn gefaßt" (nach Koll. D. III.). — Über eine Wappenscheibe von 1610 siehe oben, S. 25, Anm. 4.

[31] Allianzscheibe der Werkstatt des Josias Murer, Zürich, zugeschrieben, im Besitz von Dr. v. Schultheß-Bodmer, Zürich: Vor reicher Barockarchitektur und umgeben von allegorischen Figuren die Wappen Steiner und Hallwil, ferner Tartsche mit Inschrift: „Johann Jacob Steiner, zum andern [mal] hauptmann über ein fendlin Eidtgnossen in kön[ig]l[ich]er M[ajestät] zu Frankrich und Navara diensten, und Juditha Steinerin, geborne von Hallwil, sin eegemachel. Anno 1615."

Barockkartusche mit aufgemaltem Wappen Steiner, seit 1951 im Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon.

[32] Nach Brief Steiners an H. J. Holzhalb, 23. Jan. 1621 (Robbi, S. 29), wohnte er einmal im Haus „in Gassen" Nr. CCXX. Nach H. J. Steiners Tod lebte seine Gattin weiterhin im „blauen Himmel".

[33] Siehe oben, bei S. 32. Dieses Porträt (seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon) sowie ähnliche Miniatur in Familienbesitz wohl um 1620 entstanden. Über die sechsfache Goldkette siehe: H. Erb, H. J. Steiner, S. 144, Anm. 19.

[34] Steiner an Bürgermeister Holzhalb und Seckelmeister Escher in Zürich, Maienfeld 29. Dezember 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 341 ff., 365 ff.). Leu XVII, S. 585—586.

[35] Authentische Beschreibung, S. 10.

[36] Redinger, S. 170.

[37] Redinger, S. 172.

[38] Redinger, S. 177.

[39] Steiner an Bürgermeister und Rat in Zürich, Maienfeld 9. Oktober 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 273 ff.).

[40] U. v. Salis-Marschlins, Der Feldzug der Zürcher, Berner und Bündner in das Veltlin im Jahre 1620, in Archiv für Schweizerische Geschichte IV, Zürich 1846, S. 246.

[41] Steiner an Bürgermeister und Rat in Zürich, Maienfeld 5. Mai 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 167 ff.).

[42] Steiner an Gerichtsherr H. P. Steiner, Maienfeld 4. Oktober 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 299 ff.).

[43] Robbi, S. 10.

[44] Steiner an Bürgermeister und Rat in Zürich, Maienfeld 3. September 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 229 ff.).

[45] Steiner an Bürgermeister Rahn in Zürich, Maienfeld 29. Dezember 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 369 ff.).

[46] Steiner an Bürgermeister Rahn in Zürich, Maienfeld 25. Oktober 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 317 ff.).

[47] Steiner an Statthalter H. H. Wiederkehr in Zürich, Maienfeld 29. Dezember 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 337 ff.).

[48] Steiner an den französischen Gesandten St. Gueffier in Chur, Maienfeld 20. Februar 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 893 ff.). Kind, S. 117.

[49] Kind, S. 115 ff. E. Haffter, Georg Jenatsch, ein Beitrag zur Geschichte der Bündner Wirren, Davos 1894, S. 91—139.

[50] Steiner an H. Escher und Vogt Grebel, Maienfeld 15. Oktober 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 315 ff.).

[51] Steiner an Statthalter H. Bräm, Ems 19. März 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 429 ff.). Über diesen Vormarsch nach Ems siehe die Korrespondenz Steiners: Robbi, S. 16—18, 30—31, 35—36; ebenso Kind, S. 117—119.

[52] Steiner an Bürgermeister und Rat in Zürich, Luziensteig 22. Oktober 1621 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 289 ff.).

[53] C. v. Moor, Geschichte von Currätien und der Republik „gemeiner drei Bünde", Chur 1870/74, II, S. 780.

[54] 6 Briefe Steiners an die französischen Gesandten St. Gueffier, v. Myron, Gesandtschaftssekretär J. Vigier u. a., Zürich 7. März—17. April 1623 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 935—956).

[55] Steiner an Gerichtsherr H. P. Steiner (17,1), Maienfeld 4. Oktober 1620 (ZBZ, Ms. Z I 326, S. 299 ff.).

[56] Siegelzeichnung: StAZ, W 18, Nr. 31: In FASt ferner achteckiger Siegelstempel mit Steiner-Wappen und Umschrift: „S[iegel] Hans Jacob Steiner ob[rist]." Abdruck eines weitern Siegels mit Steiner-Wappen und Initialen „H. J. St." in ZBZ, Ms. Z I 326, S. 510. Über Kirchenglocke siehe unten S. 58, Anm. 68.

[57] Die ursprünglich über dem Portal an der Westseite der Kirche Uitikon angebrachte lateinische Bauinschrift, heute in der Südmauer eingelassen; in Übersetzung lautet sie: „Gott, dem Besten und Höchsten, geweiht. Das Gotteshaus, das du hier gegründet siehst, das dem ewigen Gott gewidmet ist, hat Johann Jakob Steiner, Ratsherr und Oberst des erlauchten zürcherischen Freistaates, Herr und Besitzer von Uitikon, Ringlikon und Niederurdorf usw., auf eigene Kosten von Grund auf neu gegründet und errichtet, ausgestattet und vergrößert zur Ehre Christi [unseres] Erlösers und zur größern Bequemlichkeit [seiner] Untertanen, indem er das löbliche Beispiel seines Bruders und Vorgängers Johann Peter Steiner nachahmte, der seinerseits vorher in seinem Testament bestimmt hatte, daß es [das Gotteshaus] ausgestattet werde aus seinem Vermögen. Der Abend ist bereits gekommen, bei uns, Christus, sollst du bleiben, und du mögest nicht dulden, daß dein Licht ausgelöscht werde (vgl.: Ev. Lukas 24, 29). Im Jahre 1625, im Monat Juli." Vgl.: Sepiazeichnung der Kirche von J. A. Honegger, 1874 (FASt).

Über die Wappenscheibe siehe unten, S. 58, Anm. 66.

[58] A. Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz III, Zürich 1873, S. 406. Hirzel. Vgl.: Balzer, S. 24—30.

[59] Testament vom 22. August 1625 (StAZ, W 18, Nr. 20). Über einen Konflikt H. J. Steiners mit dem Kloster Hermetschwil betr. die Gerichtsbarkeit über einen Lehenshof in Niederurdorf im Jahre 1625 vgl.: Balzer, S. 76—77.

[60] Reiterhelm, sog. ungarische Zischägge, seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon.

[61] Vgl.: E. Rott, Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés II, Bern 1906, S. 900. Leu XVII, S. 586. U. Martinelli, La campagna del marchese di Cœuvres, 1624—1627, Città di Castello 1898. Ein Hirschgeweih mit Wappenkartusche (LM, Inv.-Nr. 14945) trägt die Wappen von Oberst Schmid und der Offiziere seines Regiments, darunter auch das Wappen von Oberst Steiner. Vgl.: Kunstdenkmäler Stadt Zürich II, S. 192 (mit Bild).

[62] Fortunat Sprecher (1585—1647) in seiner Geschichte der Kriege und Unruhen 1618—1645, nach dem Lateinischen bearbeitet von C. v. Moor, I, Chur 1856, S. 529.

[63] Im LM, Inv.-Nr. 6934, eine Fayenceplatte, welche, umrahmt von Frucht- und Blattkränzen, die Wappen Ziegler und Steiner nebst den Initialen „H. Z. E. S." und der Jahreszahl 1602 trägt.

[64] Vgl.: C. Keller-Escher, Die Familie Grebel, Zürich 1886, S. 60, Tafel IV.

[65] Vgl.: Tobler-Meyer, S. 9, Balzer, S. 53.

[66] Die drei Wappenscheiben der Werkstatt des Josias Murer, Zürich, zugeschrieben. Die Scheibe von Hans Peter 1798 zerschlagen; nach Hintermann, S. 200, trug sie unter den kombinierten Herrschafts- und Geschlechtswappen Ütikon, Ringlikon und Steiner die Aufschrift: „Herr Hanns Peter Steiner, Gerichtsherr zu Uitikon, Niederurdorf und Ringlikon, des großen Raths der Stadt Zürich, Stifter dieser Kilchen, starb den achtzähenden Tag Augustmonat im 1623 Jahr."

Die zwei andern Scheiben wegen Schadhaftigkeit 1786 aus der Kirche entfernt und 1872 von Glasmaler Pfyffer in Luzern zum großen Teil erneuert; von der alten Inschrift waren damals nur die untersten Teile noch vorhanden (Gen. J. H. II, S. 7, 8. Koll. D. III.). Seit 1951 wieder in der Kirche Uitikon. Bild der Scheibe von H. J. Steiner in Erb, J. H. Steiner, bei S. 29.

[67] Nach Hirzel, S. 15, war die Uhr 1660 vorhanden.

[68] Das 1861 eingeschmolzene Geläut hatte aus drei Glocken bestanden. *Kleine* Glocke: Wappenschild und zwei Engelköpfchen, Jahreszahl 1604, Aufschrift: „Soli deo honer et gloria, Dominus tecum." *Mittlere* Glocke: Wappenschild der Gerichtsherrlichkeit, Umschrift: „Soli Deo honor et gloria, Dominus tecum", Jahreszahl 1638, zur Seite: „Us Hiz und Für bin ich geflossen, Peter Füßli von Zürich hat mich gegossen." *Große* Glocke: Wappen der Gerichtsherrlichkeit sowie der Familien Steiner und Grebel, Aufschriften: „Soli deo honer et gloria, dominus tecum. Hans Jacob Steiner, des raths v[on] d[er] f[reien] w[ahl], obrister über ein regiment Eidtgnossen in kön[iglicher] maj[estät] Francr[eich] und Nava[rra] diensten, grichtsher zu Uticken, Ringliken u[nd] Nider Urdorf. Hans Caspar, Hans Jacob u[nd] Hans Heinrich seine eheliche sohn. 1638. Heinrich Grebel, des raths v[on] d[er] f[reien] w[ahl] und diser zeit grichtsverwalter zu Üticken, Ringliken und nider U[r]dorf. Elsbeta Steinerin, sein ehegemahel und vermehrere der kilchen." Zeichnungen der Wappen und Inschriften im Besitz der Kirchgemeinde Uitikon. Herrschaftswappen auf der größten Glocke in Holz nachgeschnitzt in Familienbesitz. Abguß und Zeichnung der Wappen auf der größten Glocke seit 1946 in Besitz von Dr. iur. Hans von Grebel ,Zürich. Vgl.: Gen. D. III., S. 11. Koll. D. III.

[69] Nach Balzer, S. 30—38, und Hirzel.

[70] Nach von Moos III, S. 38; dort auch Grabschrift.

[71] Ein undatiertes Schreiben (StAZ, W 18, Nr. 14) nennt für die Vakanzzeit 1643/44 einen Gerichtsverwalter Frieß.

[72] An die Ehe von Judith Steiner (21,4) mit Hans Jakob Edlibach erinnert offenbar der Scheibenriß im LM (Blatt Nr. 6441) mit Wappen Edlibach und Steiner.

[73] Eintrag in der Chronik über die Mailänderkriege von Werner Steiner (10), S. 77.

[74] Vgl.: Zurlauben VI, S. 447, und VII, S. 5 ff. In Familienbesitz Miniaturkopie eines verschollenen Brustbildes, das Hans Heinrich Steiner mit Harnisch und Offiziersschärpe zeigt.

[75] Auf dieses Hochzeitsfest hin wurde das evtl. von Johann Jakob Redinger verfaßte Lied über den Veltlinerzug des Obersten Hans Jakob Steiner (21) gedruckt. Vgl. P. Zinsli, Politische Gedichte aus der Zeit der Bündner Wirren (1603—1639), Zürich 1909, S. 118 ff., und Textband, S. 161 ff.

[76] Vgl.: W. H. Ruoff, Nachfahren Ulrich Zwinglis, Bern 1937, S. 29.

[77] Übergebung der grichten ..... mynen bruderen Hanß Jacob und Hanß Heinrich die Steineren, 26. Mai 1655 (StAZ, W 18, Nr. 12 a).

[78] De la Barde schrieb am 22. Jan. 1655 an den französischen Staatssekretär Brienne: „J'ai aussy représenté qu'il était nécessaire contenter le capitaine Steiner, gendre de Bourgmestre Vaser de Zurich." (W. Utzinger, Bürgermeister J. Heinrich Wasers eidgenössisches Wirken 1652—1667, Zürich 1903, S. 117).

[79] Vgl.: Utzinger, Bürgermeister Wasers eidgenössisches Wirken 1652—1667, Zürich 1903, S. 108—110.

[80] Miniaturkopien zweier Porträts, die Hans Heinrich Steiner und Regula Steiner-Waser darstellen im FASt. Die Originalvollbilder der drei Töchter Judith (27,2), Anna Kleophea (27,3) und Anna Elisabetha Steiner (27,4) seit 1951 Besitz der Universität Zürich, dep. Schloß Uitikon.

Neben den Originalporträts des Ehepaares Steiner-Waser ist auch das Originalporträt von Hans Kaspar Steiner (26) verschollen, obgleich alle im Gemäldeverzeichnis Gen. D. III., S. 159, und in Koll. D. III. aufgeführt werden.

[81] Vgl.: Zurlauben VII, S. 12 ff., 47. Felix Nüscheler, Leichenpredigt für Jungfrau Magdalena von Hallwil, Zürich 1676.

[82] v. Moos V, S. 337. H. J. Steiners Grabplatte mit Wappen und Aufschrift ist heute auf der rechten Seite des Windfangs eingemauert, vordem lag sie über der Steiner-Gruft zwischen Chor und Schiff der Kirche Uitikon.

[83] Siehe die Miniaturkopie eines Kniestückes von Hans Kaspar Steiner im FASt; Original erwähnt Gen. D. III., S. 159, heute verschollen. Daß die Miniatur Hans Kaspar Steiner (26) und nicht, wie die Aufschrift auf der Rückseite sagt, dessen Bruderssohn Hans Heinrich (30) darstellt, ergibt sich mit größter Wahrscheinlichkeit auf Grund eines Vergleichs mit dem Originalporträt des letztern sowie aus dem Alter und der Tracht des Dargestellten; auch das Buch auf der Miniatur weist auf Hans Kaspar hin.

Von H. K. Steiner sind überdies zwei verschiedene Siegel mit Steiner-Wappen wenigstens im Abdruck erhalten: FASt und StAZ, W 18, Nr. 15 (Lehensbrief 12. April 1684).

[84] Darum findet sich sein Wappen auf dem Regimentsspiegel von 1657 im LM.

[85] Übergebung der grichten .... mynen bruderen Hanß Jacob und Hanß Heinrich die Steineren, 26. Mai 1655 (StAZ, W 18, Nr. 12 a). Lehensbrief 1670: Tobler-Meyer, S. 9, und Balzer, S. 53.

[86] StAZ, W 18, Nr. 16, 40—43. Vgl.: Balzer, S. 32, 41, 68, 74—75, 77, 100, 104, 128.

[87] Vgl.: oben S. 42, Anm. 15. Kunstdenkmäler Stadt Zürich II, S. 198 ff.

[88] Nach J. Egli, Neues historisches Wappenbuch der Stadt Zürich, 2. Auflage, Zürich 1869, S. 199, soll Hans Kaspar Steiner 60 Manuskriptbände hinterlassen haben. 43 Bände sind dem Titel nach bekannt, sie gehören 27 verschiedenen Werken an; von diesen noch 20 erhalten. Verzeichnis der Handschriften siehe Beilage II.

[89] Von verschiedenen ähnlichen Kollektaneen abgesehen, haben beide ein Zürcher Regimentsbuch und eine Zürcher Chronik zusammengestellt. Vgl.: Beilage II.

[90] Sicher Liederchronik und Autobiographie, vermutlich auch Chronik über die Mailänderkriege.

[91] Viele Bände enthalten im Titel die eigenhändige Angabe Hans Kaspars „zusammengeschrieben von ...", „zusammenbeschrieben von ..." oder „zusammengetragen von ....", doch verteilen sich solche Angaben auf Darstellungen und Kollektaneen. Nur die sechsbändige Zürcher Chronik von 1693 trägt den Vermerk: „geschrieben von Johann Caspar Steiner zu Zürich". Verschiedene Bände sind ohne Namensangabe und können nur auf Grund der Schriftzüge Hans Kaspar Steiner zugewiesen werden. Vgl.: Haller II, Nr. 336, und III, Nr. 519. L. Weisz, Die politische Erziehung im alten Zürich, Zürich 1940, S. 124.

[92] v. Moos III, S. 61.

[93] Grabstein im LM. Vgl.: v. Moos IV, S. 47. Kunstdenkmäler Stadt Zürich I, S. 139.

[94] Seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon. Siehe oben, bei S. 64.

[95] Hintermann, S. 203.

[96] Tobler-Meyer, S. 9. Balzer, S. 53.

[97] Entscheid 8. Febr. 1699 (StAZ, W 18, Nr. 5).

[98] Inventar 5. Febr. 1705 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[99] Diese Anna Dorothea Steiner-Meiß (30) war die Tochter von Hans Friedrich Meiß und Verena Escher, cop. 1601. Aus dieser Familie stammt vermutlich der gestickte Wandteppich mit Wappen Meiß und Escher von Luchs und Jahreszahl 1616 (seit 1951 Besitz der Universität Zürich, dep. Schloß Uitikon).

Die Grabplatte von A. D. Steiner-Meiß ist heute auf der linken Seite des Windfangs der Kirche Uitikon eingemauert, früher lag sie in der Kirche.

[100] Auskaufsbrief von Hans Jakob Laufer und seiner Ehefrau, 12. März 1705 (StAZ, W 18, Nr. 5). Schuldverpflichtung über 8000 Gulden von Heinrich und Kaspar Steiner und Hans Jakob Laufer gegenüber der Constaffel, 11. Nov. 1716 (StAZ, W 18, Nr. 5).

[101] Der Lehensbrief (Tobler-Meyer, S. 9. Balzer, S. 53) ist zwar auf Hans Heinrich *und* Hans Kaspar ausgestellt. Hans Kaspar hat den Bruder später aber nur bei einzelnen Amtshandlungen vertreten, so hielt er z. B. 1730 die Vorstellungsrede bei der Einsegnung eines neuen Pfarrers in Uitikon (StAZ, W 18, Nr. 14). Vgl.: Protokolle der Gerichtsherrschaft 1704—1714 (StAZ, W 18, Nr. 40 a—f).

[102] Siehe oben, S. 68, Anm. 101, sowie unten S. 80—81.

[103] StAZ, W 18, Nr. 21 c. Verfasser unbekannt.

[104] Im FASt. Der Felsen wohl eine Anspielung auf den Namen „Steiner".

[105] Balzer, S. 87, 94.

[106] Balzer, S. 98—99.

[107] Gemeindearchiv Uitikon. Vgl.: Hintermann, S. 204.

[108] StAZ, W 18, Nr. 14.

[109] Balzer, S. 84—85.

[110] Siegelstempel von H. H. Steiner-Reinhard im FASt. Hirschfänger mit Lederscheide, aus dem Anfang des 18. Jh., auf der Klinge graviert: „Ne me tirez pas sans raison, ne me remettez point sans honneur", seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon. Über eine Holzskulptur, sog. „Büttenmännchen", mit Wappen Steiner, aus der 1. Hälfte des 18. Jh., vgl.: Kunstdenkmäler Stadt Zürich II, S. 334, 335 (mit Bild).

[111] H. Erb, Johann Heinrich Steiner, Vater und Sohn, die beiden letzten Gerichtsherren von Uitikon, im Zürcher Taschenbuch 1951, S. 31—38. Eingehende Darstellung mit Quellenangaben.

[112] Tobler-Meyer, S. 9. Balzer, S. 53.

[113] Balzer, S. 6, Anm. 8.

[114] Dies und das Folgende nach Briefen von J. H. Steiner-Keller an J. H. Steiner-Schultheß, Uitikon und Zürich 16. April 1780 bis 11. April 1781 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[115] Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Zürich 1801, S. 4.

[116] Brief von J. H. Steiner-Keller an J. H. Steiner-Schultheß, Uitikon, 18. Okt. 1780 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[117] Dito, 7. Febr. 1781.

[118] Dito, 30. Dez. 1780.

[119] Dito, Zürich 22. Nov. 1780.

[120] Dito, Uitikon 30. Dez. 1780.

[121] Hintermann, S. 203, bezeichnet J. H. Steiner-Keller fälschlicherweise als den letzten Gerichtsherrn und läßt ihn in Uitikon begraben sein, was beides für J. H. Steiner-Schultheß zutrifft.

J. H. Steiner (36) führte fünf verschiedene Siegel; im FASt drei Siegelstempel und zwei Siegelabdrücke, alle mit Steiner-Wappen.

[122] H. Erb, Johann Heinrich Steiner, Vater und Sohn, die beiden letzten Gerichtsherren von

Uitikon, in Zürcher Taschenbuch 1951, S. 39—58. Eingehende Darstellung mit Quellenangaben.

[123] Corrodi.

[124] Vgl. drei Schulhefte von J. H. Steiner: ZBZ, Ms. W 112 und Ms. W 428. StAZ, W 18, Nr. 21e.

[125] Vgl.: J. H. Steiners Manuskripte militärischen Inhalts: StAZ, W 18, Nr. 53 und 54.

[126] Vgl. die Briefe von J. H. Steiner-Keller (36) an J. H. Steiner-Schultheß (38), 16. April 1780 bis 11. April 1781, sowie ein Denkblatt mit Kopf-Silhouetten aus Genf (StAZ, W 18, Nr. 20).

[127] Lehensbrief: Tobler-Meyer, S. 9. Balzer, S. 53.

[128] Vgl.: Berechnung dessen, was mir 1783—1810 an Vermögen zugefallen (StAZ, W 18, Nr. 20), siehe unten S. 92, Anm. 2.

[129] StAZ, W 18, Nr. 11a. Tobler-Meyer, S. 10.

[130] StAZ, W 18, Nr. 11b.

[131] StAZ, W 18, Nr. 16.

[132] Corrodi.

[133] Vgl.: J. C. Nüscheler, Denkmal auf Herrn Hans Rudolf Schinz, gewesener Pfarrer zu Uetikon, Zürich 1791, S. 65—80. Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Zürich 1801. Wismer, Einige Notizen über Einführung des Kleebaues im Kanton Zürich, in Der Zürcher Bauer, Organ des zürch. Vereins für Landwirtschaft und Gartenbau, 1. Oktober 1875, S. 150 bis 151.

[134] Nach Bibliothekkatalog 1863.

[135] StAZ, W 18, Nr. 49.

[136] StAZ, W 18, Nr. 20.

[137] Original: ZBZ, Ms. Z I 32b. Abschrift: ZBZ, Ms. W 13.

[138] Diese Kollektaneen, Briefe und Stammtafeln im StAZ, W 18, Nr. 20, 20a.

[139] StAZ, W 18, Nr. 50.

[140] StAZ, W 18, Nr. 20a. Siehe auch Beilage II.

[141] Über diese Wappenscheibe von Hans Peter Steiner (17,1) siehe oben S. 58, Anm. 66.

[142] Erste helvetische Verfassung vom 12. April 1798, Erster Titel, 2, 8.

[143] StAZ, W 18, Nr. 15a, b; 17c; 18a, b. Archiv der Civilgemeinde Uitikon. Balzer, S. 35 bis 38, 92—94. Meyer von Knonau, S. 253—256. In einem Schreiben an den Kleinen Rat des Kantons Zürich, 9. Sept. 1805, gibt J. H. Steiner eine Übersicht über die herrschaftlichen Rechte und deren Ertrag (StAZ, W 18, Nr. 18a).

[144] Meyer v. Knonau, S. 131. Schweizer Kriegsgeschichte VIII, Bern 1921, Karte 6.

[145] Vgl.: Hintermann, S. 203. StAZ, W 18, Nr. 21. Verzeichnis der Unkosten, welche durch Aufenthalt der fränkischen Truppen verursacht, samt Verlust und Beschädigung (StAZ, W 18, Nr. 20). Hintermann, S. 203.

[146] StAZ, W 18, Nr. 41c. Erb, J. H. Steiner, S. 53, 2. Satz von oben ist zu verbessern: Haus- und Grundbesitz sind in dieser Berechnung inbegriffen.

[147] Berechnung dessen, was mir 1783—1810 an Vermögen zugefallen u. a. (StAZ, W 18, Nr. 11d, 19, 20).

[148] Briefe von J. H. Steiner (38,1) und D. Steiner-Escher (39) an ihren Vater, J. H. Steiner-Schultheß (38), (StAZ, W 18, Nr. 20).

[149] StAZ, W 18, Nr. 17a, b. Archiv der Civilgemeinde Ringlikon.

[150] Brief von J. H. Steiner (38,1) an J. H. Steiner-Schultheß, Marseille, 26. Dezember 1808 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[151] Balzer, S. 35—38. Hintermann, S. 204.

[152] In Steiners Bibliothek: Ch. W. Hußland, Über die Ungewißheit des Todes, Halle 1824 (Bibliothekkatalog 1863).

[153] Corrodi (gekürzt). In FASt Siegelstempel von J. H. Steiner mit Steiner-Wappen und Umschrift „Heinrich Steiner".

[154] Auskaufsbrief 4. Okt. 1738 und Spruchbrief 27. April 1739 (StAZ, W 18, Nr. 6). Der Auskauf vollzog sich unter obrigkeitlicher Kontrolle; das für die Kinder des verstorbenen Hans Kas-

par Steiner geäufnete Kapital verwaltete Gerichtsherr H. H. Steiner-Reinhard. Es war überdies vereinbart, daß bei evtl. späterm Verkauf der Gerichtsherrschaft ein 15000 Gulden übersteigender Erlös zur Hälfte an die Nachkommen Hans Kaspar Steiners ausbezahlt werden sollte. H. H. Steiner-Reinhard übernahm den Teil des verstorbenen Bruders am Darlehen der Constaffel (siehe oben, S. 67—68).

[155] StAZ, W 18, Nr. 11c.

[156] Über H. J. Scheuchzer (1734—1810), vgl.: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz VI, S. 167.

Im „Traubenberg", Zollikon, Brustbild von Anna Scheuchzer-Steiner; Lithographie nach diesem Porträt im FASt. Die in Gen. D. III., S. 159, erwähnte Zeichnung von Anna Scheuchzer-Steiner heute verschollen.

[157] Kompagnie von Philipp Konrad Werdmüller oder Kompagnie Simmler.

[158] StAZ, W 18, Nr. 11c. Vgl.: Ott-Meyer 1875, S. 17.

[159] Brief Kaspar Steiners an H. H. Steiner-Reinhard, Leitmeritz 28. März 1757 (StAZ, W 18, Nr. 11c). Brief von General de la Motte Fouqué an Friedrich II., Landshut 27. Okt. 1758, in: Lebensbeschreibung des preußischen Generals de la Motte Fouqué, Berlin 1824. Vgl.: Koll. D. III. Gen. D. III., S. 131. Siegelabdruck von Kaspar Steiner im FASt.

[160] StAZ, W 18, Nr. 11c. Koll. D. III. Gen. D. III., S. 37.

[161] Koll. D. III. Gen. D. III., S. 37.

[162] 3 Briefe Hans Jakob Steiners an H. H. Steiner-Reinhard: Tongeren 16. Aug. 1747,Châteaudun 2. März 1748, St. Lô Juni 1748 (StAZ, W 18, Nr. 11c). Vgl.: P. de Vallière, Treue und Ehre, 1. Auflage, Neuenburg 1912, S. 396—416. Guyer, S. 583—584.

[163] Vgl.: W. Meyer, Aus dem Leben des Generallieutenants Hans Konrad Escher, in Zürcher Taschenbuch 1862, S. 130—131.

[164] StAZ, W 18, Nr. 21a.

[165] Das Regiment Lochmann während des Siebenjährigen Krieges nach: Ott-Meyer 1876, S. 3—17.

[166] B. E. May de Romainmôtier, Histoire militaire de la Suisse et celle des Suisses dans les différents services de l'europe VI, Lausanne 1788, S. 249—250, 338, 479.

Gen. D. III., S. 126, nennt H. J. Steiner z. T. in Anlehnung an May d. R. „einen Offizier von sehr ausgezeichnetem Verdienste", sie spricht von seiner „Kriegserfahrenheit" und seinem „Heldenmut". „Er war ein vollendeter Krieger, Soldat mit Leib und Seele und zu allen Kriegsübungen geschickt."

[167] Brief aus Versailles an H. J. Steiner, 24. Okt. 1782 (StAZ, W 18, Nr. 21a).

[168] Stempel des Regimentssiegels und zweier privater Siegel von H. J. Steiner (Steiner-Wappen von Krone überhöht vor militärischen Emblemen) im FASt.

[169] Orden mit Aufschrift „Pro Virtute Bellica. Ludw. XV inst.", dem 10 cm breiten hellblauen Brustband sowie Ernennungsdiplom mit Unterschrift Ludwigs XVI., 16. April 1783 (StAZ, W 18, Nr. 21a). Vgl.: zwei Entwürfe einer Wappenkombination für H. J. Steiner unter Verwendung obiger Ordensdevise, in StAZ, W 18, Nr. 20. Entsprechendes Siegel in SSR.

[170] Ott-Meyer 1876, S. 19.

[171] Ott-Meyer 1876, S. 20. Vgl.: Briefe von J. H. Steiner-Keller an J. H. Steiner-Schultheß, Uitikon 30. April 1780, 26. Sept. 1780, 18. Okt. 1780; Zürich 17. Febr. 1781 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[172] Brief Zurlaubens an H. J. Steiner, Zug 12. Nov. 1783 (StAZ, W 18, Nr. 20). 9 lose Blätter eines französisch geschriebenen Ahnenbüchleins (StAZ, W 18, Nr. 20) enthält neben 8 Wappenaquarellen Angaben über Ammann Werner (7), Priester Werner (10), Peter (13) und Hans Peter (17) Steiner, ferner eine unvollständige deutsche Abschrift der „Authentischen Beschreibung des Veltliner Zuges von 1620". Siehe Beilage II.

[173] Vgl.: L. Weisz, Die Werdmüller I, Zürich 1949, S. 126.

[174] Gerold Meyer v. Knonau, Die Reise der zürcher. Gesandten nach Solothurn zur Beschwörung des franz. Bündnisses 1777 (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich 1870, S. 6.). 1784 wurde Steiner in den 19köpfigen Zürcher Kriegsrat berufen.

[175] Vgl.: L. Aßnig, Sophie von La Roche, die Freundin Wielands, Berlin 1859, S. 217.

[176] Bürkli und Nüscheler 1884, S. 6—7.

[177] Das Regiment Steiner während der Revolutionszeit und seine Abdankung nach: Ott-Meyer 1876, S. 20—22. Bürkli und Nüscheler 1884, S. 7—9. Meyer v. Knonau, S. 68, 76—79.

[178] Zürcher Offiziersdegen, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, und Gala-Stoßdegen, Pariserarbeit vom Ende 18. Jahrhundert, seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon. Aquarell der Fahne der Oberstenkompagnie von 1901 in FASt. Regimentsfahne im LM. Inv. Nr. KZ 5653. Vgl.: A. und B. Bruckner I, St. Gallen 1942, S. 152, Nr. 952.

[179] Siehe oben, bei S. 80 (seit 1951 Besitz der Universität Zürich, dep. Schloß Uitikon).

[180] Bürkli und Nüscheler 1884, S. 8.

[181] Ott-Meyer 1876, S. 21—22.

[182] Über K. Steiner vgl.: Monatliche Nachrichten schweizerischer Neuheiten, Zürich 1797, S. 164—165. M. Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem achtzehnten Jahrhundert, Aarau 1812, S. 511. Ott-Meyer 1876. Bürkli und Nüscheler 1884. Gen. D. III., S. 133 bis 134.

[183] Vgl.: Ott-Meyer 1875, S. 20—29. Gen. D. III., S. 135. In Privatbesitz Goldring mit Porträtminiatur eines jungen Offiziers in holländischen Diensten, Ende 18. Jahrhundert (Photographie FASt). Das Brustbild in Profilstellung stellt wahrscheinlich Heinrich Steiner (37,5) dar, evtl. Kaspar (34,3) oder Diethelm Steiner (34,4).

[184] Nach Gen. D. III., S. 126.

[185] Über Pflichten, Rechte und Einnahmen des Landvogts, vgl.: H. Hedinger, Geschichte des Städtchens Regensberg, 2. Auflage, Zürich 1951, S. 67ff, 132ff.

[186] Vgl.: O. Hunziker, Zeitgenössische Darstellungen der Unruhen in der Landschaft Zürich 1794—1798, Quellen zur Schweizer Geschichte XVII, Zürich 1897, S. 50—130. G. Bodmer, Chronik der Gemeinde Stäfa (Stäfa 1894), S. 147—159. G. Guggenbühl, Streiflichter zum Stäfnerhandel, in Zürcher Taschenbuch 1925, S. 183, 185, 190. Meyer v. Knonau, S. 82—86. Gen. D. III., S. 126—128. Siehe auch das Aquarell: „Abdankung der Zürcher Trouppes, so in den Stäfner Unruhen gedient, von Ihro Gnaden Jkr. Brgr.-Meister Weiß, 1795", Reproduktion in: Wegleitung zur Ausstellung „Der Weg der Schweiz 1748—1848—1948", Zürich 1948.

[187] Vgl.: W. Meyer, Die Beschießung der Stadt Zürich durch die helvetischen Truppen im September 1802, in Zürcher Taschenbuch 1858, S. 65ff., 103.

[188] Vgl.: W. Meyer, in Zürcher Taschenbuch 1858, S. 107, 110, 118, 128. Bürkli-Nüscheler 1885, S. 9. Hedinger, Geschichte des Städtchens Regensberg, 2. Auflage, Zürich 1951, S. 192. Gen. D. III., S. 128—129. Diese Darstellungen weichen allerdings in wesentlichen Punkten voneinander ab.

[189] Gen. D. III., S. 129: Nach Beschluß der Bürgergemeinde vom 9. Nov. 1802 wurde Steiner zusammen mit Hans Reinhard und alt-Landvogt Schweizer als dritter Deputierter der Konsulta nach Paris entsandt. Dagegen weiß P. Rütsche, Der Kanton Zürich zur Zeit der Helvetik (1798—1803), Zürich 1900, S. 298, nichts von einer Nomination Steiners als Deputierter der Gemeinde Zürich; auch unter den kantonalen Deputierten führt er ihn nicht an.

[190] Außer in den oben zitierten Werken finden sich Angaben über H. J. Steiner u. a. in: Leu, Supplement V, S. 628—629. J. F. Girard, Histoire des officiers Suisses, 3 Bde. 1781—1782. Helvetischer Calender 1780—1798, Zürich, bei Geßner, siehe Regierungsetat Canton Zürich, Kriegsetat betr. königl.-franz. Dienste. Monatliche Nachrichten schweizerischer Neuheiten, Zürich 1808, 19—20. M. Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem achtzehnten Jahrhundert, Aarau 1812, S. 511. Vgl. ferner: Gen. D. III., S. 125—129.

Anmerkungen zum IV. Kapitel, Textseiten 92—116

[1] Vgl.: Guyer, S. 588.

[2] J. H. Steiner-Schultheß (38) hat von seinem Vater 17542 fl., inkl. das mit 15000 fl. eingesetzte Schloßgut Uitikon, geerbt. Seine Gattin brachte ihm 46227 fl. zu. Diese insgesamt 63769 fl. verminderten sich bis 1810 auf 50410 fl. (siehe oben, S. 74, 78).

Die beiden Söhne und die Tochter von D. Steiner-Escher (39) erbten insgesamt: 1846 von der Mutter 43000 Fr., 1860 vom Vater 80000 Fr., 1866 von Onkel J. K. Steiner (38,3) 160000 Fr., dazu das Schloßgut in Uitikon, d. h. 54000 Fr., total ca. 337000 Fr. Zahlreiche Akten betr. Verlassenschaften, Anwartschaften, Erbausrichtungen, Liegenschaften etc. 17.—19. Jahrhundert: StAZ, W 18, Nr. 10e, 11c, 11d, 19, 20.

[3] Siehe oben S. 39, 45, 65, 78.

[4] Drei Bleistiftzeichnungen vom Ende des 18. Jahrhunderts sowie ein Schattenriß, der J. K. Steiner (38,3) darstellt, von 1806 in Familienbesitz.

[5] Brieffragment von D. Steiner-Escher (39) an D. Steiner-Finsler (41) von 1847 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[6] Nach Brief von J. H. Steiner (38,1) an J. K. Steiner (38,3), Marseille 11. Feb. 1808 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[7] Vgl.: Schneiderrechnung und Zusammenstellung der Militärauslagen für J. K. Steiner (StAZ, W 18, Nr. 20).

[8] Vgl.: Plan von Uitikon mit dem Steinerschen Besitz um 1800 (StAZ, W 18, Nr. 16). Pachtverträge u. a. (StAZ, W 18, Nr. 11a, 11d, 15a). Balzer, S. 19. Siehe auch oben S. 42, 70, 74—75.

[9] Getreideerträgnisse 1796—1857 (StAZ, W 18, Nr. 21i). Beschreibung der Gutswirtschaft des Schlosses Uitikon 1854/55, mit 4 Plänen (StAZ, W 18, Nr. 47). Rechnungsführung des Schloßgutes Uitikon 1855 (StAZ, W 18, Nr. 48). Plan für die Umwandlung des Wirtschaftssystems, (StAZ, W 18, Nr. 48). Aus diesen z. T. von D. Steiner (41) geschriebenen Zusammenstellungen würden sich weitere Angaben über J. K. Steiners Wirken gewinnen lassen, ebenso aus den Faszikeln StAZ, W 18, Nr. 11d, 17d.

[10] Zwei verschiedene Photographien von 1865 im FASt. Hirschfänger aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, seit 1951 Besitz des Kt. Zürich, dep. Schloß Uitikon.

[11] Leichenpredigt ... am Grabe des Junkers Hs. Kaspar Steiner ... von Th. J. Locher, Pfarrer (StAZ, W 18, Nr. 14a).

Legate wurden ausgerichtet an: Kirchen-, Schul- und Armengut Uitikon, Sekundarschulgut Birmensdorf und Schlieren, ferner an Waisenhaus, Pfrundhaus, Blinden- und Taubstummenanstalt der Stadt Zürich.

[12] H. Erb, Ein Zürcher Junker als Kaufmann im napoleonischen Frankreich, Johann Heinrich Steiner von Uitikon, 1783—1842, in Zürcher Taschenbuch 1952, S. 96—123. Eingehende Darstellung mit Quellenangaben. Die 32 Briefe J. H. Steiners aus den Jahren 1807—1817 (StAZ, W 18, Nr. 20) geben sowohl über J. H. Steiner selbst wie auch über seine Brüder Aufschluß. Die ersten Briefe sind mit einem kleinen Siegel, welches das Steiner-Wappen zeigt, verschlossen worden. Vgl.: E. Usteri, Die Familie Trümpler von Rüschlikon, Küsnacht und Zürich, Zürich 1952.

[13] Anerkennungsurkunde, 7. Juni 1804 (StAZ, W 18, Nr. 21c). Vgl.: A. Hauser, Der Bockenkrieg, Ein Aufstand des Zürcher Landvolkes, in Zürcher Taschenbuch 1939, S. 46—47, 55—57, 85.

[14] Brief von J. H. Steiner (38,1) an J. H. Steiner-Schultheß (38), Marseille 30. April 1814 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[15] Dito, Paris 11. Aug. 1815.

[16] Dito, Marseille 11. April 1816.

[17] Dito, 5. Juli 1811.

[18] Dito, 23. März 1809.

[19] Dito, 29. Juni 1817.

[20] 6 Briefe von D. Steiner-Escher (39) an J. H. Steiner-Schultheß (38), Lyon, Nîmes und Marseille Dez. 1811 bis Mai 1812 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[21] Evtl. wohnten sie zuerst in der „Reblaube"; im 1909 abgerissenen „Glockenhaus" in der Gegend des heutigen Glockenhofs spätestens seit 1823 bis 1856. 1856 bis 1860 wohnte D. Steiner im „Kellerhaus" am untern Rennweg.

[22] Militärische Korrespondenz und Militärakten von D. von Steiner (StAZ, W 18, Nr. 20).

[23] Brief von Oberst Heß an Hauptmann D. Steiner, Sonceboz 20. Juni 1815 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[24] Koll. D. II. (StAZ, W 18, Nr. 20 und 20a), umfassen neben verschiedenen Einzel- und Doppelblättern vor allem 7 (S. 1—28) und 5 (S. 1—17) linierte Doppelblätter. Siehe Beilage II.

[25] Öl-Brustbild von Maler Steffen 1850 in Familienbesitz, ferner Lithographie von Carl Friedrich Irminger (1813—1863) nach dem Tode D. Steiners auf Grund eines Daguerreotyps geschaffen (FASt).

D. Steiner hat Legate ausgesetzt für das Kirchen-, Armen- und Schulgut von Uitikon.

[26] Vgl.: H. R. von Fels, Landammann Hermann von Fels und seine Zeit, St. Gallen 1940, S. 27ff. (mit Bild von Altensteig), 53, 102—103 (mit Militärporträt von K. A. von Fels).

[27] Koll. D. III. Gen. D. III., S. 48—49. Im Familienarchiv von Fels, St. Gallen, 3 Daguerreotypien und 3 Photographien von J. H. von Steiner-von Fels, seiner Gattin und seiner zwei Söhne (40). Die in Gen. D. III., S. 159, erwähnten zwei Porträts von J. H. von Steiner-von Fels (Kreidezeichnung von H. J. Oeri, datiert 1839, und Ölgemälde von Maler Steffen, datiert 1850) sind verschollen. Siehe auch die Bleistiftzeichnung von Wilhelmine Johanna von Steiner (39, 3), Schwester von J. H. von Steiner-von Fels, von 1827, im FASt.

[28] Photographie von R. L. Schultheß-von Steiner von ca. 1881 im FASt.

[29] Von W. A. von Steiners künstlerischem Nachlaß fehlt jede Spur.

[30] Photographie von A. A. von Steiner im FASt.

[31] D. von Steiners zahlreiche Notizen über sein Leben sind nach seinem Tode mit Ausnahme des Tagebuches über militärische Erlebnisse 1846—1870 (StAZ, W 18, Nr. 56) vernichtet worden, zuvor jedoch hat seine Tochter Marie von Steiner (41,1) stichwortartig „Notizen über Diethelm von Steiner sel." zusammengestellt (FASt). Nachrufe sind erschienen in: Zürcher Wochenchronik 22. April 1905, S. 122 (mit Brustbild), Neue Zürcher Zeitung 27. April 1905, Nr. 116, von C(onrad) E(scher). Johanna Louise (41,2) und Anna Elisabetha von Steiner (41,6) haben 1946 Erinnerungen an ihre Familienangehörigen niedergeschrieben (FASt). Im FASt Siegelstempel mit Wappen Steiner und Finsler.

[32] Bleistiftzeichnung mit Aufschrift „D. Steiner d. 16. XI. 1839" und zwei Photographien des Glockenhauses im FASt.

[33] StAZ, W 18, Nr. 56.

[34] Als Erinnerung an die Offiziersschule 1849 sind zwei Schattenrisse mit Widmungen erhalten, die D. von Steiner in Uniform (Ordonnanz 1843) zeigen (FASt und LM).

[35] Brief von D. von Steiner-Finsler an D. Steiner-Escher (39), Thayngen 25. Juli 1849 (StAZ, W 18, Nr. 56).

[36] Photographie von Aidemajor D. von Steiner (Ordonnanz 1852) in FASt. Photographie des Stabes Bataillon 5, um 1860 (StAZ, W 18, Nr. 56). Uniformstücke von D. von Steiner im LM.

[37] StAZ, W 18, Nr. 56.

[38] Brief von D. von Steiner-Finsler an D. Steiner-Escher (39), Genf 19. Mai 1860 (StAZ, W 18, Nr. 56).

[39] Die Familie wohnte 1861 im „Kellerhaus" am untern Rennweg, ab 1862 in der „Herrensäge" an der Selnaustraße, dann in der „Königskrone" am Stadthausplatz, ab 1874 an der Talgasse 15.

[40] Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich, 2. April 1895, Nr. 360 (StAZ, W 18, Nr. 20). Brief des Stadtrates an D. von Steiner, Zürich 2. April 1895 (StAZ, W 18, Nr. 20).

[41] Mitglied des Großen Rates 1855 bis ca. 1867. Rücktritt aus der Sekundarschulpflege 1867. Präsident der Kommission zur Totalbereinigung des Grundprotokolls 1856—1858.

[42] Partizipant der Constaffel bis 1905. Constaffelschreiber 1856—1867. Delegierter ins Centralkomitee der Zünfte Zürichs 1856ff. Mitglied des Großen Stadtrates 1859 bis ca. 1866.

[43] Mitglied der Großen Stadtschulpflege 1868—1877. Kirchenpfleger zu St. Peter 1893—1901, Kirchengutsverwalter 1895—1901, Mitglied der Baukommission 1901ff.

[44] Quästor der Pestalozzistiftung 1883—1887. Rechnungsrevisor der Stadtbibliotheks-Gesellschaft 1894.

[45] Rechnungsrevisor der „Bank in Zürich" z. B. 1869, 1884. Mitglied der Vorsteherschaft der „AG. Leu & Co." 1868—1872.

[46] Vgl.: F. Hunziker-Meyer, Zur Erinnerung an die Baugartengesellschaft (1802—1904), in Zürcher Taschenbuch 1905, S. 212—233.

[47] Marie von Steiner (41,1), Notizen über Diethelm von Steiner sel. (FASt), S. 8.

[48] Die letzten Pächter waren Joh. Suter 1866ff., Jakob Pfenninger von Wetzikon 1869ff.

[49] C. Escher, Diethelm von Steiner (41), in Neue Zürcher Zeitung 27. April 1905, Nr. 116.

[50] Vgl.: Balzer, S. 19 (die Bemerkung, Diethelm Steiner sei 1858 nach Zürich übergesiedelt, ist richtigzustellen: Diethelm hat nie in Uitikon gewohnt, dagegen übergab Kaspar Steiner (38,3) den Gutsbetrieb 1858 wieder einem Pächter, verblieb jedoch auf dem Schloß. Vgl.: oben S. 93). Aufriß und Grundrisse der Gebäulichkeiten und Pläne mit Einzeichnung der zugehörigen Äcker und Wiesen sowie der Waldgerechtigkeit (StAZ, W 18, Nr. 11d). Sepiazeichnung des Schlosses von J. A. Honegger 1874 (FASt). Siehe oben, S. 42.

[51] Vergabungen an das Armen-, das Schul- und das Kirchengut Uitikon. Auf Grund eines Schenkungsvertrages vom 19. März/30. Juni 1874 (StAZ, W 18, Nr. 11c) gingen die sog. Schloßkirchenstühle der Familie Steiner an die Kirchgemeinde über, dafür verpflichtete sich die Kirchgemeinde, die Steiner-Familiengruft in der Kirche sowie die Grabstätten von J. H. Steiner-Schultheß (38) und J. K. Steiner (38,3) auf dem Kirchhof fortbestehen zu lassen und zu unterhalten. Mit einem Kapital von 1000 Fr. stiftete D. von Steiner auch den sog. Besserungs- oder Gratifications-Fonds, aus dessen Zinsen Anstaltszöglingen bei der Entlassung ein Sackgeld gespendet werden konnte (StAZ, W 18, Nr. 20). Dieser Fonds ist mit der Übernahme der Anstalt durch den Kt. Zürich statutengemäß aufgelöst worden.

[52] Folgende Akten gewähren Einblick in den genauen Bestand an Möbeln, Porträts, Geräten, Geschirr, Wäsche, Waffen, Besteck, Gold- und Silbergegenständen etc., deren Verteilung und Verkauf: Inventar und Teilung der Verlassenschaft des Diethelm Steiner-Escher (39), 16. Nov. 1860 (StAZ, W 18, Nr. 19). Inventar und Teilung der Verlassenschaft des Hans Kaspar Steiner (38,3), 15. Febr. 1866 (StAZ, W 18, Nr. 19). Verzeichnis des verkäuflichen Mobiliars etc. in Uitikon, 4. Juni 1873 (StAZ, W 18, Nr. 19). Verzeichnisse der an die Gemeindebibliothek Uitikon und die Stadtbibliothek Zürich geschenkten Bücher und Manuskriptbände, 1873 (StAZ, W 18, Nr. 11g). Bibliothekkatalog 1863. Koll. D. III. Gen. D. III., S. 158ff. Über die schon 1799 an die Gemeinde Uitikon übergebenen Verwaltungsakten vgl.: StAZ, W 18, Nr. 11a.

[53] Entwurf für das Haupt-Titelblatt (Koll. D. III.).

[54] Siehe oben, S. 75—76, 99—100, ferner Beilage II.

[55] Stammtafel von D. von Steiner (41) von 1846 im FASt. Genealogie der Familie Steiner von Uitikon (Familienbuch), geschrieben und gezeichnet von D. von Steiner im Jahr 1846, mit Ergänzungen bis 1939. Im FASt, siehe Beilage II.

[56] D. von Steiner hat den beiden erstmals auch Materialien aus dem Familien- und Gerichtsherrenarchiv zur Verfügung gestellt; so entstanden 1901: W. Tobler-Meyer, Über Mannlehen und ihre Formalitäten bei deren Verleihung im alten Zürich, in Schweizerisches Archiv für Heraldik 1901, S. 2—13. C. Escher, Der Kriegszug der Berner, Zürcher und Graubündner nach dem Veltlin im August und September 1620, in Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1901. Seither entstanden z. T. auf Grund des FASt: W. Meyer, Der Chronist Werner Steiner 1492—1542, Stans 1910. J. Balzer, Die Gerichtsherrschaft Uitikon-Ringlikon-Niederurdorf, Zürich 1952. Ferner: Hintermann, Hirzel, Erb (K. Steiner. H. J. Steiner. J. H. Steiner. Ein Zürcher Junker als Kaufmann im napoleonischen Frankreich [oben S. 146, Anm. 12].)

[57] Siehe oben, S. 99—100, ferner Beilage II.

[58] Diese ganze Materialsammlung hier stets als Koll. D. III. bezeichnet. Nach D. von Steiners Plan sollte das Familienbuch vier Hauptteile umfassen: 1. Übersicht über die Stammtafeln, 2. Stammtafeln mit summarischen Angaben über die einzelnen Persönlichkeiten, 3. Chronik oder Geschichte des Geschlechts, 4. Biographien hervorragender Persönlichkeiten des Geschlechts.

[59] 4 Stammtafel-Übersichten und 3 ausführliche Stammtafeln von 1900—1904 im FASt.

[60] Im FASt verschiedene Photographien von D. von Steiner, seiner Gattin und seiner Kinder. Jugendporträt von Elisabetha von Steiner-Finsler (41) im Kreis ihrer Geschwister im Besitz der Familie Finsler.

[61] C. Escher, Diethelm von Steiner (41), in Neue Zürcher Zeitung 27. April 1905, Nr. 116.

[62] Vgl.: Erinnerungen 1946. Photographien im FASt.

[63] Das Folgende z. T. nach: Ansprache des Constaffelherrn F. Escher bei der Abdankung von H. von Steiner, 1937 (FASt). Abschiedsworte von Pfarrer Th. Hasler bei der Bestattung von H. von Steiner, 5. Mai 1937 (FASt), Erinnerungen 1946. Im FASt goldener Siegelring H. von Steiners mit dem Steiner-Wappen, ca. 1891.

[64] Ansprache des Constaffelherrn F. Escher bei der Abdankung von H. von Steiner, 1937 (FASt).

[65] Abschiedsworte von Pfarrer Th. Hasler bei der Bestattung von H. von Steiner, 5. Mai 1937 (FASt), S. 6.

[66] Verschiedene Photographien, z. B. vom Sechseläuten 1902 (StAZ, W 18, Nr. 31), von der Murtener Schlachtfeier 1926, aus dem Militärdienst 1916, Paßphotographie 1929 (FASt).

[67] Vgl.: Erinnerungen 1946. Photographien im FASt.

[68] Hängestück mit den Emblemen der Gerichtsherrschaft von 1620, seit 1898 im LM. 2 Wappenscheiben von 1625, seit 1951 im Besitz der Kirchgemeinde Uitikon, eingesetzt in der Kirche Uitikon. Porträt von Werner Steiner (10) von 1519, seit 1951 im Besitz der Zentralbibliothek Zürich. 7 Porträts, gestickter Wandbehang von 1616, Damhirschkopf mit Wappen von Hans Peter Steiner (23), 1951 von der Universität Zürich aus dem Robert-Schwarzenbach-Fröhlicher-Fonds erworben, dep. im Schloß Uitikon. Alle Waffen sowie verschiedene Möbel 1951 von der Regierung des Kt. Zürich erworben, dep. Schloß Uitikon. Weitere Familienstücke, wie Bilder, Photographien, Siegelstempel, Petschaftsringe u. a. im FASt. Spielzeug im LM.

[69] Vgl.: H. Erb, Das Geschlecht der Steiner von Zug, Zürich und Uitikon. Ein Überblick über fünfeinhalb Jahrhunderte. 246 Textseiten, abgeschlossen 1948 (Ms. in Familienbesitz). Die vorliegende Arbeit ist eine wesentlich verkürzte Neubearbeitung dieses Ms.

[70] Anna Elisabetha von Steiner (41,6), das letzte weibliche Glied der adeligen Linie, ist in den nachfolgenden Zusammenstellungen mit ihrem heutigen (1953) Alter berücksichtigt.

Vgl. zum Folgenden: oben S. 34—37. Guyer.

[71] Nur eines von diesen Stadthäusern, der „blaue Himmel", ist über mehrere Generationen vererbt worden. Siehe oben S. 25, 46, 55, 60, 67.

[72] Ratsherr Hans Kaspar (26) und General Hans Jakob Steiner (37), die einzigen Schildner zum „Schneggen" der adeligen Linie, blieben entweder ohne männliche Nachkommen, oder sie haben diese überlebt, so daß ihr Schild, im Gegensatz zum Schneggenschild der bürgerlichen Linie, dem Geschlecht jedesmal wieder verloren ging.